

falt und strengen Aufmerksamkeit zu erklären sind.¹⁴³⁾ Manche dieser Fehler waren sogar leicht zu vermeiden, wenn Schlegel sich nur der Uebersetzung seiner Vorgänger hätte anschließen wollen.¹⁴⁴⁾

Mögen wir auch noch so lange in scharfer Prüfung bei den einzelnen Fehlern verweilen, der Ruhm der Schlegelschen Arbeit erleidet dadurch in unserer Schätzung keinen Abbruch. Denn nirgends sind sie bedeutsam genug, um die Gesamtwirkung des Dichterwortes zu schmälern; ja, sie verschwinden in nichts, sobald sich die Trefflichkeit des Ganzen uns vor Augen stellt. Je ernstlicher wir die Schwierigkeit der Aufgabe überdenken, um so mehr wächst unser Staunen, daß dieser Arbeit nur so wenige Flecken anhaften, die so leicht tilgbar sind, und auch, wenn sie ungetilgt bleiben, den reinen Genuß der Shakespeareschen Dichtung nicht stören können. Schlegel hat sich nicht nur als Uebersetzungskünstler ruhmwürdig gezeigt, er hat sich zugleich als Philolog bewährt.

Lasse sich der heutige Forscher von seinen Gedanken doch einmal rückwärts in jene Tage führen, da Schlegel sich zu seinem Unternehmen rüstete! Wie viele von den Hilfsmitteln, mit denen wir jetzt an das Studium des Dichters herangehen, lagen damals dem Uebersetzer schon bereit? Ihm war keine Delius'sche Ausgabe zur Hand, die nun dem Dolmetscher die einst so unwegsamen, dornichten Pfade säubert und bequem gangbar macht; ihm stand kein Rathgeber wie Alexander Schmidt zur Seite, der über alles Eigenartige im Shakespeareschen Sprachgebrauch gründlichen Bescheid ertheilen konnte. Im Vaterlande des Dichters richtete man zwar die emsigste Nachforschung auf

¹⁴³⁾ So wußte er to bear one in hand 2 K H IV 1, 2, 42 nicht richtig zu fassen, während er doch im Hamlet 2, 2, 67 falsely borne in hand ganz sachgemäß übersetzt hatte.

¹⁴⁴⁾ Damit diese Behauptung, für die sich übrigens im Vorhergehenden schon manche Bestätigung findet (vgl. auch Anmerkung 25), doch hier nicht ganz ohne Beweis dastehe, so deute ich auf Tw N 2, 3, 31 (when all is done; vgl. MSND 3, 1, 15), K R II 1, 1, 113 slander of his blood, 2 K H II 2, 2, 123 (takes upon him), 2, 3, 20 (move), 5, 2, 52 (fashion). An diesen und an gar manchen andern Stellen war entweder schon bei Wieland oder bei Eschenburg das Richtige zu finden.